

Laibacher Zeitung.

Nr. 205.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 10. September

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1874.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Kaiserreise.

Die Reise Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I. durch Böhmen gleich einem festlichen Triumphzuge, der „Hochs“ und „Slavas“ gab es kein Ende, die gesammte Bevölkerung ohne Unterschied der Zunge, welcherte, dem gefeierten Monarchen den Ausdruck ergebener Unterthanstreue und Loyalität zu fassen zu legen. Die Huldigung, welche der Kern der Bevölkerung des Landes, welche die Landeshauptstadt Prag, dem durchlauchtigsten Landesfürsten darbrachte, drang aus reiner Quelle, sie war frei von politischen Hintergedanken, sie hatte mit der Renovation abgelehnter Ausgleichsartikel, mit der Auffrischung vergilbter Vergammentsrollen und mit der Wiederbelebung abgestorbener Privilegien nichts zu thun. Der laute Jubel des Landes, der glänzende Empfang in der Landeshauptstadt Prag war ein ungeheurer, ein rein patriotischer.

Der „Tagesbote aus Böhmen“ schreibt in seinem Festartikel:

„Wie dem aber auch sei und ob bei dem diesmaligen Kaiserbesuche berechnete Wünsche erfüllt werden oder nicht: in allen Fällen muß und wird die deutsche Bevölkerung Prags den nach so langer Zeit wieder einmal seine Landeshauptstadt besuchenden Monarchen mit Freude und Jubel empfangen, da sie in ihm nicht nur den Landesfürsten, sondern auch den Hort und Träger des Reichsgedankens begrüßt, der seine Völker und Länder auf dem Grunde gleicher Rechte und Gesetze zu einem einheitlichen freien Staatswesen und wahren Culturstaate entwickeln will. Wie der österreichische Staat seit Rudolf von Habsburg als Donauraum entstanden ist und demnach auch sein Schwerpunkt nur an der Donau als seiner Lebensader sein kann, so hielt auch die gesammte deutsche Bevölkerung Böhmens zu allen Zeiten treu zu Kaiser und Reich und wird dieser ihrer loyalen Gesinnung in allen Tagen durch Wort und That Ausdruck geben. Mit diesem Gefühle rufen wir dem Monarchen auch bei seinem bevorstehenden Besuche in unserer Landeshauptstadt ein ehrerbietiges und herzlich willkommen zu.“

Die „Montags-Revue“ knüpft an diese Kaiserreise folgenden Leitartikel:

„In das so reiche Gedächtnis des alten geschichtlichen Prag wird sich eine neue dynastische Erinnerung fügen, der wenn auch flüchtige Besuch des Monarchen, der Bevölkerung der Landeshauptstadt Gelegenheit geben, die Gefühle loyaler Unterthanentreue zum angemessenen Ausdruck zu bringen. Es ist kein Zweifel, daß der Kaiser mit allen Zeichen jubelnder Freude empfangen werden wird. Die deutsche und czechische Bevölkerung wird sich vereinigen, um auf einem bisher unangestasteten gebliebenen Gebiete, auf dem monarchischer Ueberzeugung und patriotischer Hingebung an Thron und Dynastie die Feiern des Ereignisses zu begehen. Von einer Seite wenigstens hat man von vorneher dem Empfange des Kaisers diesen Charakter zu wahren gesucht. Und wenn von anderer Seite auch der Versuch gemacht worden ist, politische Beziehungen und Interessen mit heranzuziehen, so wird diese Tendenz sicherlich in den allgemeinen Stimmungen in der wahren Auffassung der Bevölkerung ihr Correctiv finden.“

Man hat allerdings mannigfache Conjecturen an die Reise des Kaisers geknüpft. Wir maßen uns keine Unfehlbarkeit in der Beurtheilung der kaiserlichen Intentionen an und nichts liegt uns ferner, als mit Information zu prahlen, die der Natur der Sache nach nur den eingeweihtesten Persönlichkeiten zu Gebote stehen könnten. Aber man braucht nur die Widersprüche ins Auge zu fassen, mit welchen der Zweck jener Reise so verschwenderisch ausgestattet worden ist, um die einfache Erklärung, es handle sich bei dem Ausfluge des Kaisers lediglich und ausschließlich um die persönliche Theilnahme desselben an den militärischen Manövern auch als die einzig mögliche zu erkennen. Schien es doch wenigstens vor einigen Tagen noch nicht einmal festzustehen, ob Graf Andrássy im Gefolge Sr. Majestät Prag berühren oder sich direct nach Brandeis begeben werde. Von verfassungstreuer Seite wurde ebenso der Ton darauf gelegt, daß die Nichtbetheiligung des Ministerpräsidenten Fürsten Auerberg an der Reise die ausdrückliche Bestimmung habe, letztere auch äußerlich jeden politischen Charakters zu entkleiden. Und andererseits haben auch die conservativen Organe der staatsrechtlichen Opposition auf das bestimmteste in Abrede gestellt, daß man in den Kreisen der letzteren auch nur die Hoffnung hege, Fragen angeregt zu sehen, über welche sich seit dem Bestande der verfassungstreuen Regierung so tiefe Ruhe gebreitet hatte.

Die böhmische Phrase vom Sommerausgleich, der sich in logischer Nothwendigkeit an verfassungstreue Winter zu schließen pflege, wird also von ihren Autoren selbst nicht mehr aufrecht erhalten, und wenn irgend einer, so spricht dieser Umstand für die Verfestigung, für die Unerschütterlichkeit des verfassungsmäßigen Lebens in Oesterreich, wie es sich unter der Hand einer kräftigen und maßvollen Regierung gestaltet hat. Den Gedanken wenigstens scheint die Opposition fallen gelassen zu haben, es könne auch nur die Theorie des „Ausgleichs“ jemals

so verstanden werden, als solle dadurch das Recht und Sache der Verfassung ins Unrecht gesetzt, ihr politisches Widerspiel bedingungslos zur Herrschaft berufen werden. Wir möchten nicht gerne eines übertriebenen Optimismus beschuldigt werden, aber die an sich so natürliche Vorstellung, daß ein eventueller Ausgleich doch jedenfalls die Bestimmung haben müsse, beide Theile zufrieden zu stellen, scheint jetzt auch bei der staatsrechtlichen Opposition Eingang zu finden, daß damit der Stab gebrochen werden muß über das System der Fundamentalartikel und seiner Corrolarien, könnte nur politischer Unverstand verkennen. Denn niemals wird die deutsche verfassungstreue Partei Oesterreichs die Hand dazu bieten, das Grab ihrer eigenen Sache, der Sache Oesterreichs zu graben.

Indeß wir verzichten gerne auf eine weitere Ausföhrung dieser Fragen. Wir möchten auch unsererseits nicht gerne dazu beitragen, die Stimmungen eines Tages, der in ganz Böhmen als ein hoher Freudentag empfunden werden wird, durch politische Erörterungen zu trüben. Einem solchen Ereignisse gegenüber ziemt es vor allem der Macht und Kraft des dynastischen Gedankens in Oesterreich selbst zu gedenken, seiner zusammenfassenden und völkerverbindenden Bedeutung in der Monarchie. Geschichtlich ist das Reich auf dem Boden des dynastischen Gedankens erwachsen, politisch findet es auch heute noch die Elemente seiner Erhaltung in erster Linie auf diesem Boden. Das ist der entscheidende Grund dafür, daß Reichspatriotismus und wahrhaft conservativ-monarchische Gesinnung sich decken in Oesterreich, und daß an den Thron anknüpfen muß, was dem Reiche frommen soll. Die lebendige Empfindung hierfür mag eine Zeit lang verborgen sein unter den Irrungen und den Wirren des Tages, sie muß aber zum Durchbruch gelangen, so bald das natürliche Gefühl die Herrschaft davon trägt über künstliche Abstractionen und die bloßen Schemen irgend welcher Reflexions-Politik. Und deshalb glauben wir, daß die Reise des Kaisers, mag sie immerhin der politischen Zwecke entbehren, der politischen Konsequenzen nicht entzogen wird. Tiefer vielleicht und nachhaltiger, als seit lange, wird sich auch die czechische Bevölkerung Böhmens eines Zusammenhanges bewußt werden, den sie zwar niemals ganz verleugnet, aber doch mehr einseitiger vorurtheilsvoller zurückgewiesen hat, als mit den Interessen des Thrones, des Reiches, ja den wahren Interessen des eigenen Landes vereinbar war.“

Die neuen Kirchengesetze

in Oesterreich und Deutschland geben dem conservativen londoner Blatte „Hour“ Anlaß zur Betrachtung der Frage: inwieweit der Gedanke, in Oester-

Feuilleton.

Die Kaiserreise.

(Nach dem Extrablatt der prager Correspondenz vom 6. Sept.)

I.

Die Hauptstadt Prag rüht sich zum Empfange Sr. Majestät aufs Beste und kleidet sich im schönsten Gewande, um ihrem Kaiser sich würdig in all' ihrem vollen und schönsten Glanze zu zeigen. Wollen wir einmal einen Rundgang durch die Stadt machen, um uns das Großartige und Schöne anzusehen und die prächtigen Ausschmückungen und Festbauten etwas näher in Augenschein zu nehmen.

Gleich beim Herausstreiten aus unserem Hause, es ist die Abendstunde, sehen wir uns gezwungen, im dichtesten Gedränge uns durchzuwinden, das tobt und lärmt und eilt auf den Straßen, denn die Zahl der Fremden und Vergnügungszüger, die uns die Eisenbahn aus allen Weltgegenden da täglich jetzt bringt, beginnt wahrhaft ungeheuer zu werden. Dazu noch die Menge der Spaziergänger, das Rasteln der dahineilenden Fiaker, Droschken, Omnibusse und Lastwagen auf dem Straßenpflaster, das Schreien der Kutscher und wieder die Zurechtweisung der die Sicherheit handhabenden Organe, u. s. w. so ungefähr sieht das Bild unseres Straßenlebens in diesen festlichen Tagen aus.

Machen wir uns aus dem allen nichts und schreiten unbekümmert um all diese Hindernisse ruhig vorwärts und nehmen die Herrlichkeiten, die sich unserem Auge darbieten, in Betracht. Sämmtliche Triumphpforten, es sind deren vier, beim Staatsbahnhofe in der Hybernnergasse, am Graben beim deutschen Casino, in der Ferdinandsstraße und kleinseitner Brückengasse sind

bereits vollendet, nur an den prächtigen Ausschmückungen derselben wird noch gearbeitet.

Die Ausgestaltung der von der Stadtgemeinde in der Hybernnergasse errichteten Triumphpforte ist am weitesten vorgeschritten. Im Grundtone aederbraun zeigt sie auf der dem Franz-Josephs-Bahnhofe zugekehrten Seite in der Mitte den großen kaiserlichen Doppeladler, zu beiden Seiten die böhmische Krone, allegorische Figuren „Kunst, Industrie, Wissenschaft und Gewerbe“ füllen vier Nischen aus. Ueber dem Hauptportale prangt in brauner, weithin lesbarer Schrift der Wahlspruch des Monarchen: „Viribus unitis“. Auf der der Stadt zugekehrten Seite ist oben in der Mitte der böhmische Löwe, zu beiden Seiten die böhmische Krone angebracht. Fahnen, Reisig verleihen dem Ganzen ein malerisches, prächtiges Aussehen. In ähnlicher Weise werden die drei anderen Triumphpforten ausgeschmückt, von denen die prächtigste die des deutschen Casinos zu werden verspricht.

Sehr viele Häuser, insbesondere in den Straßen, durch die Sr. Majestät fahren wird, stehen bereits in schönstem Flaggen Schmucke, unter welchen besonders das Hotel „zum blauen Stern“, das Eckhaus neben dem Pulverturm und das ehem. Rittelsche, jetzt der Hypothekbank gehörige Haus besonders in ihren wahrhaft prachtvollen Decorierungen hervorragen, das letztgenannte gewährt in seiner geschmackvollen Decorierung, man kann fast sagen, einen lieblichen Anblick. An den äußerst zahlreichen, mit Reisig geschmückten Fenstern dieses prachtvollen, monumentalen Hauses sind je zwei Fähnchen äußerst gefällig in den Reichs- und Landesfarben angebracht. Die Eckfronte zeigt das Reichs- und Landeswappen, welches bei der Illumination von einer großen aus einer Anzahl Flämmchen bestehenden Sonne beleuchtet werden wird.

Weil wir jetzt gerade zu den Gastransparenten angelangt sind, müssen wir hervorheben, daß darin großartiges und prächtiges geleistet werden wird. Auf allen größeren Plätzen der Stadt werden Gerüste zur Aufnahme der Gasdecorationen aufgestellt, eine drei Klafter große, aus 2500 Gasbrennern bestehende, den kaiserlichen Namenszug und das städtische Wappen zeigende Sonne, bei der Teinkirche, ferner das oberhalb des Roßthores angebrachte Gastransparent von 1300 Gasflammen, die böhmische Krone darstellend, versprechen einen wahrhaft feenhaften Anblick, dergleichen die Gastransparente fürsterzbischöflichen, dem Loskany'schen Palais, auf der Pradschlin und mehrere hundert andere auf der Alt- und Neustadt, insbesondere das vor dem Hauptzollamte errichtete große Gastransparent.

Die steinerne Brücke, die bereits seit gestern nachmittags für jede Passage wegen der Decorierungsarbeiten auf drei Tage abgesperrt ist, ist bereits in den schönsten Garten verwandelt. An beiden Seiten jeder Statue sind Fichtenbäumchen aufgestellt, die Brüstungen werden mit Fichten- und Tannenreis, sowie mit den herrlichsten Blumen bekleidet und an den Gaslaternen wehen Fähnchen in den österr. Reichs-böhmischen und mährischen Landesfarben. Die Trottoirs sowie ein Theil des Fahrweges werden mit Rasen bedeckt. Auch der Franzensquai wird prächtig decoriert und weithin sind die Fahnen, die an den vor dem Franzensmonumente angebrachten riesig hohen zwei Flaggenbäumen flattern, sichtbar. — So wären wir denn mit dem ersten Rundgang durch die Stadt zu Ende gekommen, den zweiten, den wir morgen unternehmen werden und bei dem sich uns die herrliche Königsstadt in ihrem vollen zu Ehren ihres Monarchen angethanen Festschmucke zeigen wird, wollen wir unseren Lesern gleichfalls näher beschreiben.

(Fortsetzung folgt.)

reich eine katholisch-souveräne Partei, ähnlich der Centumpartei in Deutschland, zu gründen, Ausficht auf Erfolge im Sinne der ultramontanen Politik habe.

"Hout" sagt: "Wahrscheinlich hat das, was in Belgien erzielt worden ist, die Herren im Vatican zu kühnen Hoffnungen entflammt. Man hätte indeffen doch wohl annehmen dürfen, daß die Curie sich die ungünstigen Erfahrungen, die sie mit dieser Politik in Deutschland gemacht, zur Lehre dienen lassen würde. Wer aber wollte dafür einstehen, daß die Organisation einer ähnlichen Partei in der österreichisch-ungarischen Monarchie nicht zu ähnlichen Resultaten führen werde. Es ist freilich von vornherein zweifelhaft, ob die Grundbedingungen für Bildung einer Centumpartei in Oesterreich gegeben sind.

Wir dürfen überzeugt sein, daß die Organisation einer österreichischen Centumpartei, welche die nationalen den kirchlichen Zielen nach und die Interessen des heiligen Stuhls vorsetzen, ja selbst im Gegensatz zu denjenigen des Reiches zu fördern sucht, von Oesterreichs Staatsmännern als eine Herausforderung des Vatican's dem constitutionellen Staate gegenüber betrachtet werden wird. Man wird übrigens verstehen, wie die Sache aufzufassen ist. Die österreichischen Staatsmänner haben Deutschlands Beispiel vor sich zur Leitung sowohl, wie zur Warnung."

Gefängniswesen in Deutschland.

Der Verathung der deutschen Strafanstaltsbeamten, welche in den letzten Tagen zu Berlin stattfand, wird von der Regierung eine ganz besonders große Bedeutung beigelegt, weil sie nach zwei Richtungen hin angebahnte Arbeiten fördern soll, und zwar in Beziehung auf die Herstellung einer gemeinsamen Regelung des Gefängniswesens für ganz Deutschland und in Beziehung auf Revision des Strafgesetzbuches. Es handelt sich nur um Erweiterung des erforderlichen Materials, und es dürfte dies Ziel nicht sowohl durch den Verlauf der Conferenzen als durch Besprechung mit einzelnen hervorragenden Autoritäten auf diesem Gebiete, welche an der Conferenz theilnahmen, erreicht worden sein. Zur Festsetzung gemeinsamer Normen für das Gefängniswesen in Deutschland war vor längerer Zeit eine Specialcommission berufen worden, die ihre Arbeiten inoffen vertagt hatte; es verlautet, daß die letzteren demnächst wieder aufgenommen werden sollten und in manchen Dingen an die Resultate der eben beendeten Conferenzen anknüpfen würden. Die Revision des Strafgesetzbuches scheint übrigens noch nicht so bald vollzogen werden zu sollen und zunächst noch die Vorfrage, ob und wie weit eine Revision überhaupt erforderlich ist, der Entscheidung zu harren. Man darf annehmen, daß die letztere erst nach dem Zusammentritt des Bundesrathes erfolgen wird. Die Arbeiten desselben werden in etwa 14 Tagen aufgenommen werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. September.

Die projectirte Reise des deutschen Kaisers nach Italien ist, wie mehrseitig bestätigt wird, auf ärztlichen Rath definitiv aufgegeben. Der "Gazzeta d'Italia" zufolge schrieb Kaiser Wilhelm in diesem Sinne persönlich an den König, bedauernd, daß ihn Gesundheitsrückfichten an dem Besuche verhindern.

Die bayerische Regierung widmet den Vereinen in neuester Zeit große Aufmerksamkeit. Das königliche Ministerium des Innern hat die Kreisregierungen angewiesen, die Versammlungen und Vereine scharfer zu beaufsichtigen. Wenn Vereine, die nach ihren Statuten nicht politische sind, in Wirklichkeit politische Zwecke verfolgen oder in das Bereich ihrer Verhandlungen ziehen, so sollen sofort alle für die politischen Vereine geltenden Gesetzesbestimmungen auf sie angewendet werden. Bei Versammlungen gegen das Gesetz über die Vereine und Versammlungen soll sofort Strafeinführung veranlaßt und gegebenenfalls der betreffende Verein geschlossen werden.

Der Altkatholikencongress in Freiburg nahm am 6. d. Resolutionen folgenden Inhaltes an: Die Altkatholiken beanspruchen einen Antheil am Kirchenvermögen; sie erhoffen vom Staate Schutz und verlangen Theilung in die Benützung der Kirchen und in die Pfünden unter Berücksichtigung der Seelenzahl beider Parteien, die durch eine Abstimmung über die Beschlässe des Vatican's zu ermitteln wäre. Der Staat habe auf Antrag überall diese Abstimmung vorzunehmen, wo die Rechte der Altkatholiken verletzt werden.

Wie die "Magdeb. Ztg." mittheilt, soll ein weiterer Schritt zur Durchführung der Gewissensfreiheit im Sinne der deutschen Grundrechte von 1849 gethan, der Gewissenszwang in seiner schlimmsten Erscheinung, der confessionelle Eid, abgeschafft und für alle Bürger eine und dieselbe Eidesformel: "So wahr mir Gott helfe!" eingeführt werden. Der Entwurf der Strafprozeßordnung geht nach Meldung des genannten Blattes auch noch einen Schritt weiter. Er befreit diejenigen, die außerhalb der Bekenntnisse stehen, von jedem Zwang, indem er dem Eid den Zusatz beifügt: "Der Eidesleistung wird gleichgesehen, wenn ein Mitglied einer Religionsgesellschaft, welcher das Gesetz den Gebrauch ge-

wisser Bethenerungsformeln an Stelle des Eides gestattet, eine Erklärung unter der Bethenerungsformel dieser Religionsgesellschaft abgibt."

"Reuters Bureau" meldet aus Santander vom 6. September: die deutschen Kriegsschiffe, von den Carlsten Guetaria beschossen, warfen darauf 24 Bomben in die Stadt. Die Schiffe sind am 15. September abends nach Santander zurückgekehrt.

Dem "Frankf. Journal" meldet die Correspondenz aus Miranda: "Meine kürzlich aufgestellte Behauptung über die Thatkraft der Carlsten und die Sorglosigkeit der Regierungstruppen wird durch folgenden Vorfall auf das Beste bekräftigt: In der Nacht vom 24. zum 25. überschritten bei Sartaguda die Carlsten unter Bezulas, Rosas, Suza und Portilla in der Stärke von 4000 Mann Infanterie und 120 Mann Cavalerie den Ebro; angekommen auf dem Bahnkörper, der neben dem Flusse aufgeführt ist, trennten sich die Truppen. Bezula, Rosas und Suza gingen mit 3000 Mann Infanterie und 80 Mann Cavalerie fluchabwärts, der Rest marschierte stromaufwärts. Der erste Trupp zerstörte die Telegraphenleitungen, riß an verschiedenen Stellen die Schienen auf und zog gegen Calahorra, wo sie den Güterschuppen plünderten und anzündeten; ein Gleiches geschah mit dem Stations- und zwei Nebengebäuden und sechs gefüllten Güterwagen, wobei sie sich des Petroleums bedienten. Hierauf wurde nach dem einen Kilometer entfernten Städtchen aufgebrochen, woselbst 160 Carabineros und 60 Freiwillige mit den Bewohnern um die Wette schnarhten. Ohne Widerstand wurden die republikanischen Krieger gefangen genommen."

Officiell wird bestätigt, daß die von den Carlsten ins Werk gesetzte Belagerung von Puycerda aufgehoben wurde. Die madriber Regierung hat der heldenmüthigen Stadt den Beinamen "Jimmer unbefleglich" gegeben. Die Vertreibung der Carlsten erfolgte nach zwei Gefechten mit den zum Entsatz der Stadt herbeigeeilten Hilfstruppen.

In Topshider wird mit 11. Oktober eine landwirthschaftliche und Hausindustrie-Ausstellung eröffnet werden. Die Session der Skuptschina dürfte bis zum Monate November verschoben werden.

Die Journale melden, der König von Griechenland wolle die Constituante einberufen, damit sie eine andere Verfassung ausarbeite, welche die Rechte der Krone vernichtet.

Von der Nordpol-Expedition.

Das Ergebnis sämtlicher bisher eingetroffenen Berichte läßt sich folgendermaßen registrieren: Die österreichische Nordpol-Expedition ist am 13. Juni 1872 nach Tromsø abgegangen und wurde im August desselben Jahres im 73. Grad nördlicher Breite vom Eise eingeschlossen. Hier blieben die Nordpolfahrer durch 14 Monate im Packeise eingefroren, wobei das Schiff starke Pressungen erlitt, welche es um 7 Fuß hoben. Nach fünfmonatlicher vergeblicher Sommerarbeit ward es beim Aufthauen des Eises willenlos nach Nordwesten getrieben und wurde im Herbst 1873 200 Meilen nördlich von Nowaja-Semlja die Entdeckung eines großen Gebirgslandes gemacht. Die Ueberwinterung erfolgte 79 Grad 51 Min. nördlicher Breite und 59 Grad östlicher Länge. Das Land wurde mittelst Schlitten über 82 Grad nördlicher Breite bereist und 83 Grad gesichtet. Die Hauptausdehnung der Forschungen erstreckt sich nach Nord und West. Weder im Norden noch im Westen war ein Ende des entdeckten Landes zu sehen. Im Mai 1874 verließen sie mit 4 Schlittenboten das unhaltbar gewordene Schiff und langten nach 96tägiger Reise in Nowaja-Semlja an, wo sie einen russischen Schooner trafen, welcher sie aufnahm und nach Norwegen brachte. Mit Ausnahme eines Mitgliedes der Expedition, das der Tuberculose erlag, ist die Mannschaft gesund und wohlbehalten. Das gewonnene Beobachtungsmaterial ist sehr groß. Die Küsten des entdeckten Landes wurden gemessen.

Die seinerzeit der Nordpol-Expedition mitgegebene Instruktion lautet nach der "Deutschen Zeitung" wie folgt:

"Der Zweck der Expedition ist die Erforschung des unbekannten Gebietes im Norden von Sibirien. Sind die Eiszustände günstig genug, so ist die Erreichung der Behringstraße und die Rückkehr durch dieselbe anzustreben.

Dieses ideale Ziel ist immer fest im Auge zu behalten, und da die Möglichkeit seiner Erreichung hauptsächlich auf den Einwirkungen der großen sibirischen Flußsysteme basiert ist, so soll auf höhere Breiten erst in zweiter Linie und unter besonders günstigen Umständen reflectiert werden.

Um Zerspitterung der Kräfte zu vermeiden, darf ein Versuch gegen den Nordpol selbst nur gemacht werden, wenn die Erreichung der Behringstraße innerhalb des gegebenen Zeitraumes von zwei Wintern und drei Sommern als nahezu gesichert erscheint.

Die Ausführung dieses Planes bleibt vollständig den an Ort und Stelle gesammelten Erfahrungen der Führer Wehprecht und Payer überlassen. Als Ausgangspunkt der Expedition ist die Nordseite von Nowaja-Semlja zu betrachten. Für die möglichst vollkommene Ausnützung der Expedition in wissenschaftlicher Beziehung sind die Führer verantwortlich. Es ist selbst verständ-

lich, daß die Nähe der bekannten sibirischen Küste so viel als möglich vermieden werden muß.

Auf die Errichtung von Zeichen und Deponierung von Nachrichten bei denselben über den Verlauf der Reise an allen exponierten Punkten hat die möglichste Sorgfalt verwendet zu werden.

Bei allfälligen Unglücksfällen und wenn das Schiff verlassen werden mußte, müssen in erster Linie die Mündungen der größeren sibirischen Flüsse: Jana, Lena, Kolyma, Indighirka als Zufluchtsstätten inbetracht gezogen werden, und hieher wären auch allenfalls nöthige Nachforschungen zuerst zu dirigieren.

Sollte es möglich sein, bei Passierung des Cap Tscheljuskin, der nördlichsten Spitze von Asien, zu landen, so sind auf diesem Punkte unter allen Umständen Nachrichten zu deponieren. Ein zweiter derartiger Punkt ist die nördlichste der neusibirischen Inseln.

Graf Hans Wilczel deponiert im Sommer 1872 auf der Ostspitze von Nowaja-Semlja eine Quantität Lebensmittel und Kohlen; dieses Depot dient als Zufluchtsstätte, falls noch vor der Passierung des Cap Tscheljuskin ein Unglücksfall eintreten sollte. Nach Ueberschreitung dieses Caps liegen die obgenannten Flußmündungen näher.

Die Expedition ist mit Lebensmitteln auf 3 Jahre ausgerüstet.

Commandant der Expedition ist Vinienschiffs-Lieutenant Wehprecht, Commandant sämtlicher Land- und Schlittenexpeditionen Oberlieutenant Payer mit freiem Dispositionsrecht über die Theilnehmer an denselben und Unabhängigkeit vom Schiffescommando nach seiner Entfernung vom Bord.

Das Commando der Expedition geht bei allfälligen Todesfällen vom Schiffeslieutenant Wehprecht an Oberlieutenant Payer über. In diesem Falle übernimmt Schiffeslieutenant Brosch die rein maritime Ausführung der gegebenen Befehle. Von Oberlieutenant Payer fällt das Commando an Schiffeslieutenant Brosch und hierauf an Schiffsführer Drel.

Regimentsarzt Dr. Repes ist nur den Commandanten verantwortlich, ebenso der Maschinen-Ingenieur Krisk.

Zu Schlitten-Expeditionen können sämtliche an Bord befindliche Individuen zugezogen werden.

Die wissenschaftlichen Arbeiten sind folgendermaßen zu vertheilen.

Astronomische, physikalische und meteorologische Beobachtungen: Schiffeslieutenant Wehprecht, Schiffeslieutenant Brosch und Schiffsführer Drel. Landesaufnahme, geologische Sammlungen und Gletscherstudien: Oberlieutenant Payer. Zoologische und botanische Sammlungen: Regimentsarzt Dr. Repes.

Es wird von jedem einzelnen die Erwartung gehegt, daß er sich mit allen Kräften dem Zwecke der Expedition hingibt.

Die vollkommenste Subordination unter die Befehle des jeweiligen Commandanten ist eine der Grundbedingungen des Erfolges. Ein Verstoß gegen dieselbe darf aus diesem Grunde unter keinerlei Umständen vorkommen, und es würde der Betreffende nach der Rückkehr zur öffentlichen Verantwortung gezogen werden."

Die Bemannung des "Tegetthoff" bestand aus Nachgeannten: Karl Wehprecht, Triest, k. k. Vinienschiffs-Lieutenant; Julius Payer, Trepitz, k. k. Oberlieutenant im tiroler Kaiser-Jäger-Regiment; Gustav Brosch, Komotau, k. k. Vinienschiffs-Lieutenant; Eduard Drel, Rattischlein, k. k. Vinienschiffs-Lieutenant; Dr. Julius Repes, Bari in Ungarn, k. k. Regimentsarzt; Bootsmann Pietro, Lussina; Eberso, Capitän der Handelsmarine; Harpunier Carlsen, Capitän der norwegischen Handelsmarine; Maschinist Krisk; Zimmermann Antonio Becerina, Fiume. Matrosen: Antonio Latovich, Fianona; Lorenzo Marola, Pietro Fallesich aus Fiume; Antonio Zaninovich, Pesina; Antonio Catterinich, Lussinpiccolo; Vincenzo Palmich, Rovano; Giorgio Stiglich, Bultarice; Antonio Lukinovich, Brazza; Antonio Scarpa, Triest; Giacomo Sucich, Francesco Lettis aus Bolosca; Johann Drasch, Graz; Johann Haller und Alex. Klov aus dem pässeher Thal in Tirol; Feuermann Josef Pospischil, Prerau.

Die bisher eingelangten Telegramme kamen aus Bardöe, der nördlichsten Festung Europa's. Welch angenehmer Aufenthalt diese Festung ist, mag daraus hervorgehen, daß nach einer Verordnung vom Jahre 1816 jeder Soldat, der hier freiwillig vier Jahre lang gedient hat, für seine ganze übrige Lebenszeit frei von allem weiteren Kriegsdienste wurde.

Folgende biographische Notizen über die beiden Helden der Nordpol-Expedition werden in diesem Augenblicke mit lebhafterem Interesse gelesen werden.

Karl Wehprecht ist ein Triestiner, steht in der Mitte der Dreißiger-Jahre und ist ein Schüler der Marine-Akademie in Fiume. Die ausgezeichnete Befähigung Wehprechts trat in solcher Weise hervor, daß ihn Admiral Tegetthoff als Vinienschiffs-Lieutenant in seinen Stab nahm, als er mit der "Novara" nach Mexico ging, um die Leiche des unglücklichen Kaisers Max von dort zu holen. Seither ward der Name Wehprecht genannt, als er in Gesellschaft Payers im Jahre 1871 die Fahrt mit dem "Fehörn" in das arktische Meer unternahm. Die beiden drangen damals bis zum 79. Grad nördlicher Breite vor.

Oberleutnant Julius Payer ist ein Soldatensind und wurde im Jahre 1842 in Teplitz geboren. Sein Vater fiel als Uhlanen-Rittmeister im italienischen Feldzuge 1848, und Payer kam darauf in die wiener-neustädter Militär-Akademie, wo er namentlich für geographische Wissenschaften ausgezeichnete Vorliebe und Befähigung bewies und sich zu einem tüchtigen Mappieur ausbildete. Bei Solferino erfocht er sich als Offizier das Verdienstkreuz. Dem geographischen Institute zugetheilt, bewies er seine Leistungsfähigkeit im J. 1868 bei der Aufnahme der tiroler, schweizer und italienischen Alpen. Im Jahre 1869 machte er die zweite deutsche Nordpolfahrt auf der „Germania“ mit und seine kartographischen Arbeiten sind von außerordentlichem Werthe.

Auf Anregung Petermanns und mit Hilfe des Grafen Hans Wilczel wurde nach der Rückkehr der zweiten deutschen Polar-Expedition der „Sjöbjörn“ ausgerüstet, auf welchem Payer und Weyprecht gewissermaßen das Terrain recognoscirten, auf dem sie einen der größten Siege erlitten sollten, welche auf dem Gebiete der Nordpolfahrten je erlitten worden sind.

Zur Kasernierungsfrage

bemerkt der wiener Correspondent der „Bohemia“ folgendes:

„Es sind bereits einige Jahre her, daß die Kasernierungs- resp. Einquartierungsfrage von Seite des Reichskriegsministeriums zum Zwecke der endgültigen Regelung angeregt, daß auch das ungarische Ministerium in den Kreis der Beratungen gezogen, daß Enquete-Commissionen einberufen und endlich sogar Resolutionen gefaßt wurden. Nun stellte es sich heraus, daß die Verhältnisse in Ungarn den gefaßten Entschlüssen sich nicht anpassen lassen, und infolge dessen mußte der Entwurf theilweise einer Umarbeitung unterzogen werden. Die Territorial- und Communal-Verhältnisse in Ungarn stellen sich allen Vereinbarungen bis jetzt entgegen, doch ist die Frage schon so weit gediehen, daß man hofft, im nächsten Monate gemischte Commissionen einberufen zu können, und daß, da auf gegenseitiges Entgegenkommen gerechnet wird, die Frage endlich doch einer günstigen Entscheidung wird zugeführt werden. Die Hauptschwierigkeit liegt wohl darin, daß die zur Erbauung nöthigen Summen theils unter die gemeinsamen, theils unter die Landesauslagen rangieren.

In Oesterreich war die Sache bedeutend leichter zu ordnen, als dies in Ungarn der Fall ist. Vor allem sind in Oesterreich bereits sehr viele Kasernen a conto aorarii erbaut, und dann ist hier der Landesfond, welcher den Gemeinden durch Ablösung der Vorspanns- und Bequartierungs-Zuschüsse Baucapital zur Verfügung stellen kann. In Ungarn existiert dies nicht, und es mußte daher das gemeinsame Budget damit belastet werden.

Wenn man jedoch in Betracht zieht, welche Vortheile für die Schlagfertigkeit, für die Ausbildung der Armee erwachsen, daß endlich die zerstreute Einquartierung sistiert und dann in zweiter Linie, welche Vortheile dem Grundbesitzer und Landmann dadurch zugute kommen, daß er Herr in seinem Hause bleibt, so dürfte, da dies sowohl im Interesse des Landes als der Regierung liegt, doch ein Ausweg gefunden werden, der die Durchführung dieser schwierigen Frage möglich macht.“

Tagesneuigkeiten.

Ueber die Manöver bei Brandeis

bringt die „Prager Correspondenz“ nachstehenden Bericht: „Mit den schmeichelndsten Hoffnungen, den freudigsten Erwartungen hingegeben, blickt unser Land dem in wenigen Tagen beginnenden Militärmanöver entgegen. Ist es in erster Reihe die patriotische Begeisterung, die jedes Herz ob des Allerhöchsten Besuches Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers durchglüht, so soll sich andererseits auch in dieser Friedensschlacht die gezielte Frucht unserer seit 1866 neu gestalteten Heeresorganisation abspiegeln, sollen sich die Fortschritte auf militärischem Gebiete manifestieren, die Oesterreich seit jenem bedeutungsschweren Wendepunkte seiner Geschichte zu verzeichnen hat.

Das Terrain dieser militärischen Feldübungen gewährt diesmal die hierzu trefflich geeignete Gegend von Elbostelez, Brandeis bis gegen Lissa einerseits und Venet, Sedler, Stibno andererseits, ein Razon, das ob seiner mannigfachen Gliederung durch Communicationen und Terrainschwierigkeiten ortweise, wie bei Racov, „gruppiert“ genannt werden darf. Der Nachschub von Prag für die Südmaree ist leicht ermöglicht, da die Grausse über Gbell, Winoz, Jenstein und Wab führt, von da aus dann die Straße nach Elbostelez und Brandeis abzweigt und somit für die Aufstellung der Südmaree, die aus drei Divisionen bestehen soll und deren Flügel sich links gegen Elbostelez und rechts über Westec bis auf die Sandfelder bei Karany erstrecken sollen, als Rückzugslinie dienen kann. Die Aufstellung der Südmaree würde daher längs der Elbe gehen und Brandeis das Centrum bilden, in welchem, respective in Altunzlau am 8. und 9. der Generalstab sich aufhalten soll.

Von Altunzlau, das unter Brandeis sehr flach liegt, wird die Straße gegen Neubenat, etwa 1 1/2 Stunden weit, von einzelnen Hochwäldern (spaleny les und pansky les), gegen die Iser hin das Grünbauden-Revier und (cisarsky les) umsäumt, bis sie endlich parallel zur Iser

wird und das malerische Kesselland zwischen Glavno-Rostelec, Mezeric, Neubenat, Bonrepos und den erwähnten Waldungen eröffnet, an dessen tiefer Stelle sich in zierlichen Bindungen, umbüht von dichten, dunkelgrünen Gestrüppen, bei Racov und Turic mit Holzbrücken überspannt, die Iser hinabfließt, die jedoch in jugendlichem Uebermuthe so reizend toll dahineilt, daß sie trotz mancher in neckischer Laune anbietenden Furt dennoch nicht passierbar ist. Bei Turic zieht die Straße vom linken Ufer weiter. Der dominierende Punkt, welcher den Einblick in der Umgebung bis Venet, Kachanel (liegt in einer Mulde senkrecht zum Flusse am rechten Ufer), ferner Sobetus, Turic und dem Walde Chobet gewährt, ist das Schloß Sr. Excellenz des Grafen Thun am Hyronimusberge, Bonrepos, in welches das Hauptquartier am 11. und 12. verlegt und in dessen Nähe die heurigen Manöver beendet werden sollen.

Ein zweites Kesselland, das jedoch flacher liegt und weniger Deckung gewährt, ist jenes, welches so gut vom Berge Cicemin, der nördlich von Nedomic und Dofar liegt, zu überblicken ist und gegen Glavno-Rostelec und Sobetus sich hinzieht. Das Land ist wellenförmig, da und dort durch kleinere Wälder dem Marsche in entwickelter Linie hinderlich, doch kommen zumeist alle drei Waffengattungen daselbst fort.

Der Theil zwischen Altunzlau und Lissa ist waldig und gegen Osten erhoben. Von Lissa ist eine rasche Verbindung mittelst der Nordwestbahn nicht nur gegen Prag, sondern auch gegen Altunzlau hergestellt. Von Lissa führt durch ein mehr oder weniger hügeliges Land eine Chaussee gegen Norden, deren Terrain zu beiden Seiten es allen drei Waffengattungen erlaubt, auch in breiter Front bis auf die Höhe von Bonrepos fortzukommen.

Für den Zuschauer eignet sich in den ersten Tagen (als am 8. und 9.) der Cicemin, für den weiteren Verlauf jedoch Bonrepos am besten, die Entfaltung der Operationen genau zu verfolgen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Adels-Verleihungen.) Im zweiten Quartale d. J. wurden von der Adelsregistratur des Ministeriums des Innern 43 Standeserhöhungen in Evidenz gestellt. In neun Fällen brachte die „Erhöhung“ den Freiherrn- in den übrigen den Ritter- oder einfachen Adel. Unter den Ausgezeichneten befanden sich 19 Beamte, 9 Officiere, 8 Fabrikbesitzer, Großhändler etc., 4 Großgrundbesitzer, 2 Künstler und 1 Dame.

— (Zu Ehren der Nordpol-Expedition.) Dem Vernehmen nach soll in Wien ein Comité aus Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften, der Gemeinde und des Militärs in der Bildung begriffen sein, welches die Nordpolfahrer nach ihrer Ankunft in Wien begrüßen und denselben zu Ehren ein Bankett im Subscriptionewege veranstalten wird.

— (Meteorologen-Conferenz.) Der Director der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien, Hofrath Professor Dr. Karl Zeinel ist nach Utrecht zu der daselbst stattfindenden internationalen Meteorologen-Conferenz abgereist. Professor Ferdinand Donaghi übernahm auf die Dauer von dessen Abwesenheit die Leitung dieses Institutes.

— (Conferenz von Eisenbahndirectoren.) Am 10. September findet in Wien eine Konferenz sämtlicher österreichisch-ungarischen Bahnverwaltungen statt, in welcher die Einführung einer einheitlichen Verkehrsinstruction beraten werden wird. Bekanntlich wurde seinerzeit ein Subcomité, bestehend aus Vertretern der österreichischen Staatsbahn, der Südbahn, der Kaiser-Franz-Joseph-Bahn, der kbn. ungarischen Staatsbahnen und der Theiß-Bahn, gewählt, welches die Aufgabe hatte, die bisherigen bei den einzelnen Bahnen üblichen Instructionen zu prüfen und aus denselben zusammen eine für alle Bahnen gültige Zusammenstellung zu machen. Dies Comité hat jetzt seine Aufgabe vollendet und gelangt nun dessen Elaborat zur Verathung.

— (Die Regionalausstellung in Wilbon) fiel am 7. d. glänzend aus. Schon am 6. d. fanden sich 8000 Besucher ein. Die Ausstellung bot nach Bericht der „Grazer Tagesp.“ ein vollständiges Bild der landwirtschaftlichen Production der Umgebung. Baron Conrad eröffnete die Ausstellung, die Aussteller und Besucher begrüßend. Er hob die Bedeutung der Ausstellung und deren Nutzen hervor und sprach denjenigen Persönlichkeiten den Dank aus, deren uneigennütziges Zusammenwirken die Ausstellung ermöglichte. Nach Zusammenfassung des Preisgerichtes fand die Vorführung der Pferde statt. Es waren viele Prachtexemplare normännischer Race vorhanden. Epäier fanden Vorträge von Klingan über die Ausstellung, und dann über die Seidenproduction statt. Am 8. d. begann die Viehausstellung; sie ist sehr interessant. Der Ausstellungspavillon ist sehr geschmackvoll.

— (Verloren und gefunden.) Am 2. d. Nachmittags verlor ein junger Bankier in einer der lebhaftesten Straßen der londoner City zehn Tausendpfund-Noten. Er entdeckte seinen Verlust erst, als er in das Comptoir kam und hatte nichts Eiligeres zu thun, als die Bankbehörden von diesem Vorfalle in Kenntnis zu setzen. Diese versprachen dem ehrlichen Finder eine Belohnung von 100 Pfd. Sterl., und am Tage, nachdem die betreffende Anzeige in der „Times“ erschienen war, präsentierte ein Drehsler die gefundenen Noten.

Locales.

Zur Förderung der Viehwirtschaft.

Die Erhebungen über den Nutzwert der österreichischen Rindviehbracen, welche das erste Stadium der vom Ackerbauministerium diesfalls beabsichtigten Arbeiten zur unmittelbaren Förderung der Viehwirtschaft bilden, werden, soweit sie an Ort und Stelle vorzunehmen sind, zuerst die Typen (Racen, Schläge, Stämme, Varietäten) der in jedem Bezirke gehaltenen Rinder ins Auge fassen.

Ein besonderer Werth wird darauf gelegt, daß nach Möglichkeit in jedem Bezirke Nachrichten darüber gesammelt werden, ob fremde Thiere und woher sie eingeführt worden sind oder eingeführt werden, ob und in welcher Ausdehnung ein Verkauf von Zuchtthieren aus den Ställen der Großgrundbesitzer stattgefunden hat oder noch stattfindet, und welchen Erfolg auf die Umbildung der Landrace ein solcher Verkauf ausübt hat oder noch ausübt.

Auf Grundlage dieser Forschungen soll in jedem Beobachtungsgebiete die Verbreitung der in demselben vorhandenen Typen mit Angabe der Begrenzung derselben und der Uebergangsbildungen zu den angrenzenden Typen, der Umfang einzelner beachtenswerther Schläge, die Ausbreitung einer Einwirkung auf das einheimische Vieh durch eine fremde Race in ihrer Begrenzung deutlich bezeichnen und in eine Karte eingetragen werden.

In jedem Bezirke ist die Haltung der Rinder einer sorgfältigen Untersuchung zu unterziehen, insbesondere ist hierbei zu berücksichtigen die Haltung der Stiere, ob durch Gemeinden oder Private, die Art und Weise der Erwerbung der Stiere, ob durch Aufzucht oder Ankauf, die Verpflegung derselben, ob durch Stierhalter oder durch Private, die Art der Paarung, dann ob Sprungregister und Zuchtbücher eingeführt sind; ferner ist zu ermitteln, ob Sommer-Stallsütterung, ob Weidefütterung und vorzüglich auf welchen Weiden und unter welchen Umständen betrieben wird, welche Futtermittel überhaupt bei der Stallsütterung, besonders im Winter, im Gebrauche sind; auch die Pflege und Wartung, welche man den Thieren zutheilt werden läßt, und die Beschaffenheit der Stallungen verdienen Berücksichtigung.

Um den Nutzwert der Haltung zu ermitteln, ist die Art und Weise, in welcher in jedem Bezirke die Verwertung der thierischen Producte stattfindet, und zwar bei der Milchproduction, bei der Mastung, der Aufzucht und der Arbeit, Gegenstand genauer Erhebung.

Eine besondere Aufmerksamkeit ist dem Viehhandel zuwenden; daher sind die größeren Viehmärkte in den Bezirken besonders zu erforschen, die Gegenden aus welchen der Zutrieb vorzüglich stattfindet und die Gegenden, nach welchen die Thiere in größerer Menge abverkauft werden; die heiläufige Stärke des Auftriebes bei dem Markte; die sonstige Ausfuhr von Vieh, und zwar ob Kühe, Stiere, Kälber, Ochsen und nach welchen Gegenden; die Einfuhr von Vieh, und zwar wieder je nach dem Geschlechte und Alter, je nach der Verwendungsweise und je nach der Gegend, aus welcher sie stattfindet.

Die von dem Ackerbauministerium ausgesendeten Erhebungsorgane werden bei Landwirtschaftsgesellschaften und deren Filialen auf dem Lande am ehesten Auskünfte erhalten und über die Gemeinden, in welchen sie besonders ihre Beobachtungen anzustellen haben, so wie auch über die Art und Weise, in welcher sie ihre Forschungen einzurichten haben, um, ohne das Mißtrauen der Bevölkerung zu erwecken, die gewünschten Daten zu erhalten, insbesondere aber werden sie unter Hinweisung auf den wissenschaftlichen und praktischen Werth ihrer Forschungen und unter Hervorhebung des Zweckes, welchen das Ackerbauministerium hiedurch zu erreichen sucht, die Unterstützung der intelligenten Landwirthe selbst zu gewinnen trachten.

— (Handels- und Gewerbekammer.) Freitag den 11. September, Nachmittag um 5 Uhr, findet im hiesigen Magistratssaale eine außerordentliche Sitzung der k. k. Handels- und Gewerbekammer statt. An der Tagesordnung stehen: 1. Antrag des Kammerpräsidenten B. C. Supan bezüglich des Baues der unterkärntner Eisenbahn als Nothstandsbaute; 2. Erlaß des k. k. Handelsministeriums mit der Einladung, den Inhalt des bestehenden Handels- und Schifffahrtsvertrages mit Italien zu prüfen und über wünschenswerthe Abänderungen eine motivierte Äußerung zu erstatten.

— (Falsche Staatsnoten.) Am 7. d. M. gegen 4 Uhr nachmittags kaufte ein Soldat bei der Greislerin Elisabeth Urbais nächst der Bois'schen Brücke um 2 kr. Obst und wollte zur Zahlung eine falsche Staatsnote à 1 fl. benützen. In Begleitung dieses Soldaten befand sich ein Bauer. Die städtischen Sicherheitsmänner Schuber und Richar erhielten von diesem Vorfalle durch einen hiesigen Handlungscommis Kenntnis. Wachmann Richar verfolgte den Soldaten, namens Josef Ufenienit, Unterjäger beim 25. Landwehrbataillon; letzterer erklärte über Aufforderung des ersten, wo er — Ufenienit — die beanspruchte Geldnote habe, diese Staatsnote weggeworfen zu haben. Wachmann Richar fand beim Schwentner'schen Hause in der Krallau hinter dem Gitter im Gasse 6 Staatsnoten à 1 fl., die als falsch erkannt wurden. Wachmann Schuber verfolgte den Bauer, namens Jakob Hodel aus Polane bei Bad, und fand bei demselben 231 Staatsnoten à 1 fl. vor, welche eben auch als falsch erkannt wurden. Hodel will diese Staatsnoten für verkaufte Ochsen erhalten

haben. Beim Bauer Hotel wurde ein Brief vorgefunden, in welchem Hotel vom Usenicki eingeladen wird, am 7. d. sich in Laibach einzufinden, es werde sich hier ein recht gutes Geschäft machen lassen. Hotel wurde in das Inquisitionshaus, Usenicki in den Brigade-Arrest abgeführt. Die Falsificate sollen mittels Plattendruck ziemlich gelungen angefertigt worden sein.

— (Humane Spende.) Bei der Administration dieses Blattes sind eingegangen für die durch Hagel und Wollenbruch Beschädigten im rudoiswerther Bezirke: von Herrn Trigler, k. k. Oberleutnant a. D. in Graz, 5 Gulden.

— (Der slovenische Lehrerverein) hält heute in den Goshauslocalitäten „zur Sternwarte“ eine Generalversammlung ab.

— (Musikalische Soirée.) R. Martin's beliebte „Wiener Singspielhalle“, bestehend aus zwei Sängerinnen, einem Sänger (Komiker) und einem Pianisten, wird heute und morgen abends im Garten der Casino-Resurrection ihr Zelt aufschlagen. Die Productionen dieser Gesellschaft tragen, wie kritische Blätter melden, den Charakter der Solidität und des Anstandes, bieten auch der Damenwelt genussreiches und erhalten durch die vorzüglichen, komischen und originellen Leistungen des Herrn Martin selbst die Würze. Ueberall, wo diese Gesellschaft sich hören ließ, errang sie stürmischen Beifall.

— (Zur Action des hiesigen Magistrates.) Im Monate August l. J. wurden vom hiesigen Magistrate nachstehende localpolizeiliche Amtshandlungen durchgeführt, und zwar gegen: 2 Parteien wegen Uebertretung des Thierchutzgesetzes, 2 Fialer wegen Uebertretung der Fialerordnung, 2 Fialer wegen Uebertretung der Fialerordnung, 5 Parteien wegen unvorsichtigen Fahrens, 4 Parteien wegen Wäscheaushängung am Flußufergelände, 5 Parteien wegen Düngrausfuhr zu ungehöriger Zeit, 1 Partei wegen übermäßigen Peitschengeschlages, 1 Partei wegen Uebertretung der Marktordnung, 10 Parteien wegen Uebertretung des Vorlaufes am Markte.

— (Pferdeprämierungen.) Am 4. d. fand die Prämierung der Pferde in Birknitz statt. Der Landescommission für Pferdeprämierung wurden 8 junge Stuten und 12 Mutterstuten mit Saugfohlen vorgeführt. Für erstere erhielten Preise: Johann Kelleba in Kleinsol 6, Johann Krainer in Adelsberg 4, Anton Krasoviz in Niederdorf 4 Ducaten; nebstdem erhielt jeder eine silberne Medaille für gute Zucht und Pflege der Pferde. Mathias Krcj in Grahovo und Andreas Telič in Jerovnic jeder eine Medaille. Für Mutterstuten mit Saugfohlen erhielten Preise: Adolf Drefa in Birknitz 6, Josef v. Garzaroli in Senofisch, Franz Remschkar in Jerovnic und Josef Urbas in Martinjak, jeder 4 Ducaten; nebstdem erhielten diese vier Pferdezüchter jeder eine silberne Medaille für gute Zucht und Pflege der Pferde. Mathias Krcj in Grahovo und Anton Joigelj in Kozlek erhielten jeder eine silberne Medaille.

Am 5. d. M. fand die Prämierung in Reifnitz statt. Vorgeführt wurden 10 junge Stuten und 18 Mutterstuten mit Saugfohlen. Für erstere erhielten Preise: Anton Strabec in Krosch 6 und Anton Pucelj von Zebic 4 Ducaten, nebstdem jeder eine silberne Medaille für gute Zucht und Pflege der Pferde. Silberne Medailen erhielten: Josef Krcj, Pfarrer in Strug, und Jakob Arlo in Reifnitz. Für Mutterstuten erhielten: Bartl Marolt in Pushtrib 6, Johann Fajdiga in Soderschiz, Mathias Krizmann und Johann Pelc in Reifnitz jeder 4 Ducaten, nebstdem jeder eine silberne Medaille. Johann Dobrič, Johann Paufer in Reifnitz und Franz Blindra in Weinitz erhielten jeder eine Medaille. — Weitere Prämierungen finden statt: in Laibach für die politischen Bezirke Laibach Umgebung und Stadt, Littai und Stein am 12.; in Krainburg für den dortigen Bezirk am 14.; in Radmannsdorf für den dortigen Bezirk am 16.; in Wochener-Feistritz für den Bezirk Radmannsdorf am 18. d. M. Die näheren Bestimmungen können bei den betreffenden Gemeindevorstellungen und k. k. Bezirkshauptmannschaften, auch bei der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain in Laibach eingesehen werden.

— (Gräßlicher Todesfall.) Als der am 8. d. M. nachts von Lees nach Laibach zurückkehrende Ver-

gnügnungszug der Kronprinz-Rudolfsbahn in der Station Bismarje anlangte, wurde an jener Stelle, wo die noch St. Veit führende Fährstraße die Bahn durchkreuzt, der gräßlich verstümmelte Körper eines bäuerlich gekleideten Mannes, der Kopf vom Kumpfe getrennt, auf den Schienen aufgefunden. In dem Leichname will man einen sicheren Roschenina aus Sraoulle, Bezirk Krainburg, erkannt haben. Die amtlichen Erhebungen sind im Zuge. Der Leichnam wurde in die Todtenkammer nach St. Veit übertragen.

— (Aus dem Schriftstellerleben.) Vom slovenischen Dichter Dobravcin (Haderlap) erschien ein 88 Blattseiten umfassendes Heft, enthaltend slovenische Lieder, Märchen und verschiedene Aufsätze in gebundener und ungebundener Redeform. — Der bekannte slovenische Schriftsteller Kofesti beschäftigt sich soeben mit der Uebersetzung von Dante's „Göttliche Komödie.“

— (Vom Büchertische.) Zur Einsicht liegen uns vor:

1. Post-Handbuch, redigiert im k. k. Handelsministerium, Wien, Juli 1874, Druck und Verlag von R. v. Waldheim; enthält: Bestimmungen über Versendung von Brief- und Fahrpostgegenständen, über Beförderung von Sendungen mittels Glastetten und über den Transport von Personen durch die Postanstalt innerhalb der österr.-ungar. Monarchie. Dieses Handbuch ist ein verlässlicher Beisatz über die Benützung der Postanstalt und bringt im Anhange Bestimmungen inbetriff des Verkehrs mit dem Auslande, Deutschland ausgenommen.

2. Illustriertes Handelslexikon von Otto Spamer in Leipzig, vollständig in vier Bänden von etwa je 20 Lieferungen zu je 4 bis 5 Bogen, Preis für jede Lieferung 5 Sgr. Dieses Lexikon präsentiert sich als ein äußerst praktisches Hilfs- und Nachschlagebuch über alle Gegenstände und Verhältnisse des Handels und Welthandels, denn dessen Inhalt ruht auf Grund des Wissenswürdigsten aus dem Gebiete der gesamten Handelswissenschaften und der Contorprovis. Kaufleute, Industrielle, Börsen, Bank-, Eisenbahn- und Assuranz-Institute finden in diesem mit Abbildungen versehenen Lexikon einen höchst erwünschten Leitfaden.

3. Gemeinnütziges Kräuterbuch, bearbeitet von Ferdinand Siegmund, A. Hartleben's Verlag, Wien und Pest, enthält kurzgefaßte Beschreibungen aller als Volksheilmittel bekannten Pflanzen, ihres Gebrauchs, Nutzens, ihrer Wirkung, ihres Anbaues, ihrer Einsammlung und Aufbewahrung, nebst Anweisung zur Vereitung der wichtigsten Kräuterkräfte, Arzneien, Hausmittel. Dieses Werk erscheint in 8 Lieferungen jede mit 3 Bogen Text und Abbildungen. Preis jeder Lieferung 25 kr. 8. B.

4. Gemeinnütziges Thierarzneibuch. Fachgemäße Anleitung zur Erkenntnis und Heilung aller Krankheiten der Haustiere. Verlag bei A. Hartleben, Wien und Pest, bearbeitet von Ferdinand Siegmund. Ein unentbehrliches Hand- und Nachschlagebuch für alle fortschrittstfreundlichen Landwirthe und Thierbesitzer überhaupt, erscheint in 10 Lieferungen mit Illustrationen ausgestattet. Preis jeder Lieferung 25 kr. 8. B.

(Zu 1, 2, 3 und 4 Bestellungen auf die vorstehend bezeichneten Druckschriften besorgt die Buchhandlung Ignaz v. Kleinmayr und F. Wamberg in Laibach.)

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Madrid, 9. September. Die Regierungsstruppen nahmen Mora (Provinz Teruel) nach zehnstündigem blutigen Kampfe ein. Die Carlisten gänzlich deroutiert, hatten große Verluste.

Triest, 9. September. Gestern wurde der istranier Landtag nach Erledigung sämtlicher Geschäfte durch den Landeshauptmann, Dr. Vidulich, geschlossen.

Tromsøe, 8. September. Die Mitglieder der österreichischen Nordpol-Expedition sind heute hier angelangt.

London, 9. September. Aus Santander wird gemeldet: Die Carlisten beschossen einen Eisenbahnzug, auf welchem sie die Gesandten Deutschlands und Oesterreichs vermuteten. Der Maschinensführer und der Heizer wurden getödtet. Die Abreise der Gesandten hatte sich verzögert.

Telegraphischer Wechselskurs

vom 9. September

Papier-Rente 71.70. — Silber-Rente 74.70. — 1860er Staats-Anleihen 110. — Bank-Aktien 975. — Credit-Aktien 245.25. — London 109.70. — Silber 103.90. — k. k. Münz-Ducaten. — Napoleonsd'or 8.80.

Wien, 9. September 2 Uhr. Schlußcourse: Credit 245.25, Anglo 157.50, Union 127.75, Francobank 63.75, Handelsbank 79.00, Vereinsbank 21.50, Hypothekendarlehenbank —, allgemeine Baugesellschaft 52.50, Wiener Bankbau 62.25, Unionbank —, Wechselbank 14.40, Briggittenauer —, Staatsbahn 316, Lombarden 145.50, Communalloose —. Etwas schwächer.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 9. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 62, Stroh 18 Ztr.), 25 Wagen und 2 Schiffe (14 Klasten) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wt.	Wg.		Wt.	Wg.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Metzen	5.30	6.69	Butter pr. Pfund	—	45
Korn	3.60	4	Eier pr. Stück	—	23
Gerste	3	3.16	Milch pr. Maß	—	10
Hafer	1.80	2.50	Rindfleisch pr. Pfd.	—	30
Halbfrucht	—	4.57	Kalbsteisch	—	26
Heiden	3.20	4.40	Schweinefleisch	—	27
Hirse	—	3.67	Lammernes	—	18
Kukuruz	—	4.40	Hühner pr. Stück	—	40
Erdäpfel	2.40	—	Tauben	—	19
Erbsen	5.80	—	Heu pr. Zentner	1	25
Erbsen	6	—	Stroh	—	75
Fisolen	6.40	—	Holz, hart, pr. Kst.	—	6.60
Rindschmalz Pfd.	—	54	— weiches, 22"	—	4.70
Schweinschmalz	—	48	Wein, roth, Eimer	—	13
Speck, frisch	—	42	— weißer, "	—	12
— geräuchert	—	42			

Angekommene Fremde.

Am 9. September.

Hotel Stadt Wien. Norja und Verderber, Kaufleute, Triest. — Kauf, Holzhandelslohn; Vidic, Adler und Ruprecht, Reichenberg, und Nager, Kaufm., Wien. — Dezelic, Hausbesitzer, Agram. — Schumi, Privatier, Graz. — Al, Reichenberg, Nitzberg. — Baron Apfalter, Gutsbes., Kreiz. — Renz, Oberförster, Haasberg.

Hotel Esplan. Dr. Knoll, Notar; Sambonara, Reisender; Scarpa, Kfm.; Duidic, Pillepich, Zuccoli, und Padovan, Triest. — Petrovic, Semlin. — Cante, Fiume. — Dischneider, Reichenberg; Graber, Diemel und Nitzberger, Wien. — Jarc, Gatz.

Hotel Europa. Novak, Handelsm., Wien. — Rosenwald, Kfm., Köln. — Stare, Mannsburg. — König, k. k. Oberstlieutenant, Agram.

Baierischer Hof. Baumgartner, Director, Landsberg. — Rubin, Lehrer und Richter, Graz. — Gulic, Sessana. — Savitsch, Triest. — Mauerperger, Wien.

Sternwarte. Kusmanic, Seisenberg. — Potichewar, Kaschib. — Gerdar, St. Ruprecht.

Kaiser von Oesterreich. Fleischmann, Beamter, Graz. Mohren. Frihar, Reisender, und Migosch, Wien. — Florianic, Agram. — Hofmann, Lieutenant. — Lamprecht, Agent, Gili.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn A. W. in L... Wir bedauern, aus den letzten Sitzungen des krainer Landesausschusses und der krainer k. k. Landwirtschaftsgesellschaft Mittheilungen nicht bringen zu können; die betreffenden Protokolleauszüge sind uns nicht zugekommen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetren auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
9.	6 U. Mg.	736.77	+11.3	windstill	Nebel	0.00
	2 „ N.	734.67	+21.6	N.D. schwach	heiter	
	10 „ Ab	734.62	+15.9	W. schwach	Sternenhell	
Morgennebel. Wolkenloser Tag. Das Tagesmittel der Wärme + 16.3°, um 1.3° über dem Normale.						
Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.						

Börsenbericht.

Wien, 7. September. Mehrere der garantierten Bahnen, wie insbesondere Nordwestbahn, waren lebhafter gesucht und höher. Im übrigen zeigte die Börse, entsprechend dem sehr geringen Besuche, eine nur geringe Lebhaftigkeit und sind kleine Rückgänge von Speculationspapieren häufiger als Avancen zu verzeichnen.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware
Mat. Februar-Rente	71.75	71.85	Creditanstalt, ungar.	230.75	231	Rudolfs-Bahn	156	156.50
Jänner-Rente	71.75	71.85	Depositenbank	145	146	Staatsbahn	317	317.50
April-Rente	74.70	74.80	Comptobank	915	920	Südbahn	146	146.50
Pfand, 1839	267	275	Francobank	63.25	63.50	Therz-Bahn	220	221
" 1854	101.50	102	Handelsbank	78	79	Ungarische Nordbahn	120	121.50
" 1860	110	110.25	Rationalbank	977	979	Ungarische Südbahn	52.75	53
" 1860 zu 100 fl.	113	113.50	Österr. allg. Bank	54	55	Tramway-Gesell.	148	150
" 1864	134.25	134.75	Österr. Bankgesellschaft	200	201			
Domänen-Pfandbriefe	122.50	123	Unionbank	127.25	127.50	Baugesellschaften.		
Prämienanleihen der Stadt Wien	102.50	103	Vereinsbank	21.25	21.50	Allg. österr. Baugesell.	52.25	52.50
Böhmen	97	98	Verkehrsbank	108.50	109	Wiener Baugesell.	61.25	61.50
Galizien	83.25	83.75	Actien von Transport-Unternehmungen.			Pfandbriefe.		
Siebenbürgen	75.50	76				Allgem. österr. Bodencredit	94	94.50
Ungarn	78.35	78.75				dto. in 33 Jahren	87	87.50
Donau-Regulierungs-Pfand	97.50	98				Rationalbank k. k.	93.80	93.90
Ung. Eisenbahn-Anl.	99	99.25				Ung. Bodencredit	85.75	86
Ung. Prämien-Anl.	86.25	86.75				Prioritäten.		
Wiener Communal-Anleihen	89.80	90				Elisabeth-B. 1. Em.	94.75	95
Actien von Banken.						Ferd.-Nordb. E.	104.90	105.10
Anglo-Bank	158.75	164.25				Franz-Joseph-B.	100.90	101.10
Bankverein	100	101				Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em.	106	106.50
Bodencreditanstalt	114	116				Österr. Nordwest-B.	96.25	96.50
Anglo-Bank	243.50	243.75				Siebenbürger	81.25	81.50
						Staatsbahn	138	138.50

Geldsorten.

	Geld	Ware
Ducaten	5 fl. 264 fr.	5 fl. 27 fr.
Napoleonsd'or	8	8
Preuß. Kassenscheine	1	1
Öster.	104	104
Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotierung: Geld 86.50, Ware —.		